

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 24.03.2019

Thema: Alles im Fluss

Leitvers: „Weil ich lebe, werdet auch ihr leben“ Joh 14,19

„Bitte predige nicht über mich, predige das Evangelium!“, das war die klare Bitte von Heiner an mich vor einigen Monaten und auch noch einmal zur Erinnerung in der letzten Woche in unseren letzten gemeinsamen Leitungssitzungen. Also keine fromme Laudatio, die dich, lieber Heiner im Fokus hat, sondern eine Ausrichtung auf den lebendigen und leidenschaftlich liebenden Gott, der uns und diese ganze Schöpfung im Blick hat. Und das ist wohl dann auch ganz Heiner gemäß - etwas, wofür du stehst, was dich immer zutiefst bewegt hat und wofür du dich bis heute und sicherlich darüber hinaus hingibst. Und im Hören auf die Stimme des Heiligen Geistes nahm ich deutlich wahr, wie mich Gott zu dieser Stelle aus Hes 47 führte, die wir eingangs in der Textlesung gehört haben. Erst später erfuhr ich, dass du diesen Text als Prophetie von einem Freund erhalten hast, als du damals nach Braunschweig gekommen bist, und dass dieser Text damals auch zu deiner Einführung von deinem Vorgänger Walter Rollko aufgegriffen wurde. So soll sich nun also auch mit diesem Text dein Dienst in dieser Gemeinde vollenden. Was für einen Gott wir doch haben.

Das Tote soll leben

Lieber Heiner, kannst du schwimmen? Das ist eine seltsame Frage, aber im Hinblick auf diesen gehörten Text gar nicht so unverständlich. Du selbst hast diese Frage einmal vor Jahren vom Heiligen Geist in deiner Gebetszeit gehört und er hat dich dann zu diesem Text des Propheten geführt. Es ist letztlich eine Frage an uns alle: Können wir schwimmen - oder vielleicht: Wollen wir schwimmen? Willst du schwimmen in diesem Strom des Lebens? Dieser Text lädt zum Schwimmen ein - es ist ein geistliches Schwimmen.

Dieser Fluss hat einen Ausgang und ein Ziel - einen Anfangspunkt und einen Endpunkt. Beide Punkte könnten nicht unterschiedlicher sein: Der Anfangspunkt ist der Tempel: Der Ort, an dem Gott wohnen möchte, der Ort seiner Herablassung mit all seiner Fülle und Herrlichkeit zu einer bestimmten Zeit bei auserwählten Menschen. Dort möchte er gegenwärtig und als der lebendige Schöpfergott erfahrbar sein - ohne dass mit einer solchen Herrlichkeitskonzentration auf diesen Tempel die allgemeine und kosmische Gegenwart Gottes angetastet wäre. Dieser Gott kann beides: Er thront im Himmel und wohnt zugleich inmitten seines Volkes. Mit seiner Gegenwart im Tempel vereinen sich nach jüdischer Mystik Himmel und Erde. Hier wird die Erde vom Himmel „geküsst“.

Der andere Punkt ist das Salzmeer - wir nennen es auch Totes Meer. Er ist der tiefste Punkt der Erde, der weder von Wasser noch von Eis bedeckt ist - aktuell mehr als 400 m unter dem Meeresspiegel. Abgesehen von einigen Mikroorganismen ist dieses Meer aufgrund seines hohen Salzgehalts wirklich tot. Der eine Ort, der Tempel, ist der Inbegriff des Lebens - der andere Ort, das Salzmeer, ist der Inbegriff des Todes. Größer könnte der Kontrast nicht sein! Und ganz offensichtlich will Gott das Tote wachküssen.

Mich bewegt, dass es zum Zeitpunkt dieser Vision, die Hiesigkeit durch den Geist Gottes empfängt, überhaupt keinen Tempel in Jerusalem mehr gibt. Er ist zerstört, und der Prophet ist aufgewühlt von der Frage, wo Gott jetzt zu finden ist, wo er nun wohnt - nur im Himmel? Wo wohnt Gott für dich? Wo ist er zu finden? In diesem Fragen sieht er nun einen zukünftigen, neuen Tempel, der erfüllt ist von der Herrlichkeit und Gegenwart Gottes. Er sieht aber auch, dass die Gegenwart Gottes nicht auf den Tempel beschränkt sein wird, sondern sich Wege in die Schöpfung hinein bahnt. Es beginnt auf geheimnisvolle Weise damit, dass Wasser unter der Schwelle des Tempels hervorquillt. Und je weiter sich das Wasser vom Tempel entfernt, desto höher wird erstaunlicherweise der Pegel. Es müsste eigentlich genau umgekehrt sein: Das Wasser müsste sich mit zunehmender Entfernung vom Tempel verflüchtigen, verteilen und im Boden versickern. Hier aber erfährt der Prophet: Der Pegel steigt und das Wasser hebt alle natürlichen Gesetzmäßigkeiten aus. Zugleich ist es von ganz anderer Qualität: Es macht lebendig und gesund - selbst das Salzmeer - und es hat eine schöpferische Kraft, die über die natürlichen Grenzen der alten Schöpfung hinausgeht: Bäume verwelken nicht; sie bringen dauerhaft genussvolle Früchte hervor und ihre Blätter haben heilsame Wirkung. Wer von uns wollte nicht in diesem Fluss steigen, von ihm erfrischt werden, vielleicht etwas schwimmen oder gar von ihm mitgerissen werden? Wärest du dabei? Oder bist du lieber ein Beobachter am Rande?

Das Neue beginnt im Alten

Diese Vision nimmt uns hinein in die neue Schöpfung, in die neue Welt Gottes. Da dieses Wasser anderen Gesetzmäßigkeiten folgt und in sich göttliche Kraft hat, das Tote in lebendige Lebensräume zu verwandeln, muss es im direkten Zusammenhang mit der Einwohnung der Herrlichkeit Gottes im neuen Tempel stehen. Herrlichkeit und Wasser sind einerseits zu unterscheiden, andererseits sind sie von ihrem Wesen her gleich. Das Wasser ist ein Bild für den Heiligen Geist und sein Wirken in der Schöpfung - ich will betonen: in dieser Schöpfung! Wir bekommen hier keine Vision von einer zukünftigen schönen heilen Welt, die mit unserer Welt nichts zu tun hätte. Dieser Lebensstrom fließt in das Tote, Notvolle und Bedürftige dieser Welt - und sogar zum tiefsten Punkt dieser Erde, der ein toter Punkt ist. Dieser Gott möchte uns sagen, dass es keinen Punkt dieser Erde gibt, der nicht von diesem Lebensstrom erreicht werden könnte - wie tief er auch in der Natur oder in deinem Inneren sein möge. Im Hinblick auf diesen Lebensstrom gibt es für Gott keine unerreichten Orte, auch nicht in den Untiefen deiner Seele.

Dieser Geist will sich in dieser Schöpfung und damit auch in deinem und meinem Leben ausbreiten wie ein Strom, der alles Tote erfasst, lebendig macht und in eine Neuschöpfung führt, die von der Vergänglichkeit, der Hinfälligkeit und dem Tod befreit werden wird. Kannst du das glauben für diese Welt, die so sehr leidet und von Finsternis geschüttelt wird? Kannst du das glauben für alles Sterbende, Absterbende, ja Tote in deinem Leben? Und haben wir noch einmal vor Augen: Der Pegel steigt - er verflüchtigt sich nicht, er versickert nicht. Er steigt und steigt und steigt ... Wie und wodurch aber soll dies geschehen?

Der ganz andere Tempel

Es ist Passionszeit. Es ist die Zeit des Leidensmanns und die Zeit seiner Leidenschaft, seiner Hingabe und Liebe an uns. Der ewige Gottessohn wird Mensch in Jesus von Nazareth und ist leidenschaftlich bereit, für uns zu leiden. Über Jesus sagt Johannes (**Folie 5**): „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut ...“ (Joh 1,14). Aus der AT-Einwohnung Gottes in einem Tempel aus Steinen wird eine Fleischwerdung des Gottessohnes in Jesus: wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich. Er ist der lebendige Tempel - Geistträger und Geisttäufer zugleich. Im Hinblick auf die Feststellung seines Todes am Kreuz lesen wir etwas sehr Bewegendes:

„Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.“ (Joh 19,33-34).

Jesus macht sich selbst am Kreuz zu nichts. Der Geistträger entleert sich; er vergießt sich in seine geliebte Schöpfung. Diese Entleerung Jesu, dieses Verströmen des Geistes am Kreuz sieht Johannes geistlich. Das Blut steht für das hingebende Leben; in ihm liegt die versöhnende Kraft. Das Wasser ist - wie bei Hesekiel - auch bei Johannes ein Bild für den Heiligen Geist. Aus diesem sterbenden Tempel fließt nun das Leben in eine seufzende und vom Tode gezeichnete Schöpfung, um sie wieder lebendig zu machen. Bereits mit Jesu Sterben beginnt der Geist Gottes sein Neuschöpfungswerk. Wir haben es hier tatsächlich mit *einer* Erfüllungsdimension von Hes 47 zu tun.

Mit der Auferstehung Jesu bricht sich das Reich Gottes Bahn in dieser Schöpfung. Die Neuschöpfung beginnt inmitten der alten Schöpfung - denken wir an Hes 47 - schon jetzt im Toten, aber noch nicht in Vollendung, Das NT feiert Jesus als den Herrn und Erben der ganzen Schöpfung. Diese Erde gehört ihm mit all dem Toten, Kranken, Entarteten. Er hat sie erkaufte durch sein Blut. Und wenn es dann zu Pfingsten in Apg 2,17 heißt, dass der Geist Gottes ausgegossen wird auf alles Fleisch, dann bedeutet dies, dass diese ganze Schöpfung, die ja nach alttestamentlichen Verständnis bereits von Gottes Atem durchhaucht ist und in sich den Atem Gottes trägt, nun in besonderer Weise vom Geist Gottes auf die Wiederkunft Jesu und die sichtbare Einwohnung Gottes in seiner Schöpfung vorbereitet wird. Diese Erde soll es noch einmal erleben, was es heißt, wenn Jesus, der sein Leben für sie gelassen hat - dich und mich eingeschlossen - offenbar und offensichtlich regiert. Die Erde geht trotz aller zunehmenden Finsternis einer Herrlichkeit entgegen, die die Herrlichkeit ihres Ursprungs übertreffen wird. Sie soll erfüllt werden von seiner Gegenwart.

Kräftig schmecken

Spüren wir etwas von dieser Sehnsucht Gottes, bei uns Wohnung zu nehmen? Schmeckst du etwas von diesen Kräften der Neuschöpfung in deinem Leben? Wenn schon jetzt durch Jesu Sterben und Auferstehung sowie die Ausgießung des Geistes eine Teildimension von Hes 47 Wirklichkeit geworden ist, dann muss doch etwas von diesem Bild aus Hes 47 in deinem und meinem Leben erfahrbar sein! Im Hebräerbrief im NT heißt es: „Sie haben doch schon die Gaben des Himmels gekostet und den Heiligen Geist empfangen. Sie haben erfahren, wie zuverlässig Gottes Wort ist, und haben schon die Kräfte der kommenden Welt gespürt“ (Hebr 6,4.5).

Welche Gaben des Himmels hast du gekostet? Hast du den Geist Jesu empfangen? Was ist neu geworden in deinem Leben? Spürst du die Kräfte der kommenden Welt? Was hat der Geist Gott in dir lebendig gemacht? Was ist noch tot, gekrümmt, verkrümmt, vereitert, verletzt, entartet, entwürdigt, verwelkt? Hast du diesen Geist des Lebens jemals da ran gelassen? Durfte er die Dürre in dir jemals bewässern? Hast du deinen Lebensdurst jemals bei ihm gestillt? Kannst du schwimmen? Willst du schwimmen lernen? Die Einladung Jesu gilt auch dir:

„Wer Durst hat, der soll zu mir kommen und trinken! Wer an mich glaubt, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Von seinem Inneren wird Leben spendendes Wasser ausgehen wie ein starker Strom.« Damit meinte er den Heiligen Geist, den alle bekommen würden, die an Jesus glauben“ (Joh 7,37-39).

Es ist ein bewegendes Bild, das wir nun noch viel bewusster mit Hes 47 und Joh 19 in Verbindung bringen können. Wer dieser Einladung Jesu folgt, soll es erleben, dass der Geist aus ihm herausfließen wird wie ein starker Strom - um das Tote seines Umfeldes gesund und lebendig zu machen. Diese Erfahrung bindet Jesus an den Geistempfang. Hes 47 soll auch für dich Wirklichkeit werden. Dieser Geist Gottes will dich nicht nur wachküssen, lebendig machen und heilen, nein, darüber hinaus, will er genau das auch durch dich in deinem Umfeld wirken, in das er dich gestellt hat: bei den Menschen, mit denen du lebst, arbeitest und deine Freizeit verbringst. Durch dich soll das Tote leben! Und dieser Pegel des starken Stroms, der von uns ausgeht, will steigen, steigen, steigen. Verstehen wir das?

Alles im Fluss

Das Wirken des Heiligen Geistes in dieser Schöpfung wird zunehmen; es ist seine Sehnsucht, dass dies auch bei uns selbst geschieht. Paulus sagt in 2. Kor 3,18, dass wir immer mehr Anteil haben sollen an der Herrlichkeit Gott, und das dies das Werk des Heiligen Geistes sei - glauben wir das? Lieber Heiner, sind das nicht herrliche Aussichten auf den Ruhestand? Kein Stillstand - vielmehr „Alles im Fluss“, so habe ich auch diese Predigt genannt. Und ich glaube wirklich, dass deine beste Zeit noch kommen wird. Der Heilige Geist ist mit dir noch nicht fertig. Und mit uns auch noch nicht. Der Pegel seiner Gegenwart in unserem Leben wird zunehmen. Sind wir bereit dafür? Bist du es?

Wir sind eingeladen: zu kommen, um zu trinken und diesen Geist zu empfangen und von ihm erfüllt zu werden. Er will deinen Lebensdurst löschen, bei dir und in dir wohnen. Mit sich selbst eine Quelle in dich hineinlegen, die niemals versiegen wird.

Und dieser Gott fordert uns auf, zu ihm ins Wasser zu kommen, nicht länger Beobachter am Ufer zu sein. Wage es doch mal bis zu den Knöcheln, bis zu den Knien, bis zur Hüfte? Willst du schwimmen? Kannst du schwimmen? Wagst du es, deinen festen Boden unter den Füßen aufzugeben. dich diesem Strom und seiner Führung in deinem Leben ganz anzuvertrauen? Glaubst du, dass dieses Wasser dich tragen kann? Und dieses Wasser durch dich das Tote lebendig machen kann - wohin es auch fließt? Wasser des Lebens - für dich, durch dich. Amen.